

Maskenspiels sollen Wege und Möglichkeiten für ein zeitgemäßes Spiel mit Masken untersucht und erarbeitet werden. — Die Teilnehmer stellen ihre Masken selbst her und bringen diese in szenischen Improvisationen zum Spiel. — Workshop für Westafrikanische Tänze (Leitung: Grace Djabatey, Mitarbeit: Francis Nü-Yartey, Gidion Alorwyie) — Es werden sechs verschiedene Tänze und die dazu gehörige Musik erarbeitet. — Wagner-Seminar (für alle Teilnehmer) (Dozent: Prof. Dr. Walter Mönch) Vortrag Martin Gregor-Dellin „Richard Wagner — Genie, Werk und Charakter“. — Wagner-Seminar: Zwischen Revolution und Reichsgründung. Ausgewählte Werke und Schriften Richard Wagners unter besonderer Berücksichtigung der „Meistersinger“ (Leitung: Andreas Loesch, Michael von Soden). — Nur in deutscher Sprache. Insbesondere für Studenten der Literatur-, Musik-, Theater- und Gesellschaftswissenschaften. — Besuch der Festspielaufführungen Tristan, Meistersinger, Holländer, Lohengrin und Parsifal. Ausführlicher Prospekt mit Programm bei: Internationales Jugendfestspieltreffen, Postfach 2603, 8580 Bayreuth, Beginn 7. August.

Göfweinstein: Insgesamt 16 Anfänger- und Fortgeschrittenenurse in bäuerlicher Malerei und Hinterglasmalerei bietet die vom Fränkische-Schweiz-Verein e. V. (Sitz: Ebermannstadt) unterhaltene Volkstumspflegestätte Morschreuth im achten Jahr ihres Bestehens an. Die von erfahrenen Lehrkräften betreuten Kurse wenden sich an alle, die Freude an der Entfaltung ihrer kreativen Fähigkeiten haben. Längst kommen die Teilnehmer aus allen Gebieten der Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland. In der Regel dauern die Kurse eine Woche (Gebühr: 100 Mark). Nach überlieferten Motiven und stilechten Vorbildern werden dabei alle gängigen Techniken vermittelt. Das Unterrichtsprogramm 1981 beginnt am 12. April und endet Mitte November. Im Juli und August sind wieder zwei vierzehntägige Ferienkurse vorgesehen. Als Ortsteil des staatlich anerkannten Luftkurortes Göfweinstein ist das hübsche Juradorf Morschreuth zugleich das passende Standortquartier für einen Erholungs- und Wanderurlaub in der Fränkischen Schweiz. Privatzimmer mit Frühstück kosten etwa 12 bis 14 Mark. Weitere Auskünfte gibt es bei der Kursleiterin Frau Waltraud Süllner, Kirchenstraße 6, 8510 Fürth i. Bay., Telefon 0911/773843. fr 322

Bamberg: Dr. Joachim Hotz, bisher am Institut für Kunstgeschichte der Universität Karlsruhe tätig, hat die Leitung des Historischen Museums der Stadt Bamberg übernommen. Der gebürtige Liegnitzer, Jahrgang 1934, wurde mit einer Arbeit über den fränkischen Barockbaumeister Johann Michael Küchel promoviert; seine Habilitationsschrift befaßt sich mit dem Skizzenbuch Balthasar Neumanns. Hotz ist außerdem zusammen mit Isolde Maierhöfer Autor des weitverbreiteten Bandes „Aus Frankens Kunst und Geschichte — Oberfranken“. Erste große Aufgabe für den „neuen Mann“ wird die vom Museumsreferat erwogene Erweiterung des Historischen Museums in den inzwischen sanierten Räumen der Alten Hofhaltung am Bamberger Domplatz sein. fr 313

Aschaffenburg: 35 Veranstaltungen umfaßt das Programm des diesjährigen Aschaffener Musiksommers mit deutlichen Höhepunkten in den Monaten Juni bis August. (Diese Meldung erreichte uns wie leider so viele, zu spät). Den schon traditionellen Rahmen geben wieder der Zunftsaal und die Kapelle von Schloß Johannisburg, die Parks Schönbusch und Schöntal, fünf Aschaffener Kirchen und das Stiftsmuseum. Insbesondere die Schönbusch-Serenaden und die Schloßkonzerte haben eine hervorragende Besetzung, unter anderem mit dem Riedel-Quartett Baden-Baden (14. Juni), der Lyra Nova Prag (7. Juli) und den Münchner Bachsolisten (9. August). Fester Bestandteil des bis zum 20. September währenden Musiksommers bleiben die sonntäglichen Carillonkonzerte auf dem Glockenspiel im Ostturm des Schlosses. Neben Stadtcarilloneur James Saenger spielen als Gäste Michael Bohn (Washington), Jeff Bossin (Berlin) und Edward Nassor (Arlington). fr 330

Kulmbach: Alles, was man in Zinn gießen kann — von Adam und Eva bis zu den Astronauten unserer Tage — wird vom 14. bis 16. August auf der 8. Deutschen Zinnfigurenbörse zu sehen sein. Nach Mitteilung des Kulturreferats der Stadt Kulmbach haben sich dazu bereits die bedeutendsten Offizinen aus dem In- und Ausland angesagt. Mit ihnen werden sich Zinnfigurensammler und Sammlerverbände, Liebhaber und andere Interessenten ein Stelldichein in der Stadt geben, die ihren Ruhm dem Deutschen Zinnfigurenmuseum auf der Plasenburg und dem Bier verdankt. Diesmal wird

es auch ein besonders attraktives Rahmenprogramm (13. bis 17. August) geben: Nachtkonzert im Schönen Hof der Plassenburg, Biergartenabend mit Tanz und Serenade oder Musiktheater in der Plassenburg. Eine Exkursion soll nach Schloß Banz, Staffelstein und Vierzehenheiligen, der „Goldenen Pforte“ Fränkens, führen. Auskünfte: Kulturreferat der Stadt Kulmbach, Bauergasse 2, 8650 Kulmbach, Telefon 09221/80 22 61. fr 322

Aschaffenburg: Der im März 1961 noch als Wunschbild bezeichnete Gesamtentwicklungsplan für den Naturpark Spessart ist nach 20 Jahren weitgehend Wirklichkeit geworden. Dieses vom Main in U-Form umflossene Waldgebirge, als erste Erholungslandschaft Bayerns zum Naturpark erklärt, rangiert heute mit weit über einer Million Übernachtungen an der Spitze der fränkischen Urlaubsgebiete und wurde dank der modernen Verkehrsentwicklung auch im internationalen Tourismus zu einem festen Begriff. Dabei gelang es, die Ursprünglichkeit der größten geschlossenen Waldregion der Bundesrepublik weitgehend zu erhalten. Basis solcher Bemühungen blieb eine bereits im Februar 1960 für vollziehbar erklärte unterfränkische Bezirksverordnung, die es verbietet, im Schutzgebiet Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Natur zu schädigen, den Naturgenuß zu beeinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten. Rund zehn Millionen Mark wurden seither für die Freizeiteinrichtungen aufgewendet. So entstanden etwa 200 Parkplätze und Raststellen, ein dichtes Netz von Rundwanderwegen und markierten Wegstrecken, viele Naturlehrpfade, Schutzhütten, Wildgehege, Camping- und Zeltplätze, Feriendörfer, Badeanlagen und Skilifte. Zu den schönsten Punkten der Landschaft führt heute der Mainwanderweg (blaues M). fr 325

Pottenstein: Spendabel gegenüber allen Gästen zeigt sich der staatlich anerkannte Luftkurort Pottenstein im Zentrum der Fränkischen Schweiz. Sie haben jetzt an ihrem Geburtstag freien Eintritt zu sämtlichen stadteigenen Betrieben. Dazu gehören insbesondere das Hallen- und Freibad, die Minigolfanlage, der Bootsverleih auf dem Schöngrundsee, Museum, Solarium und, sofern geöffnet, die berühmte Teufelhöhle. Als Nachweis genügen der Personalausweis und die Kurkarte. Sorgen bereitet die Situation des im Entstehen begriffenen Fränkische-Schweiz-Museums. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, verhalte

der Ruf nach Exponaten bisher praktisch ungehört. Zudem hat der harte Winter 1980/81 die Rohbauarbeiten an der nach Einschätzung des Bayreuther Landrats und Museumszweckverbands-Vorsitzenden, Dr. Klaus-Günter Dietel, *schwierigsten Baustelle der Fränkischen Schweiz* vorerst auf Eis gelegt. Gesichert ist dagegen die Finanzierung mit 2,3 Millionen Mark für den Umbau des Tüchersfelder „Judenhofes“. Am Gelde fehlt's also nicht, um gleich zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Einerseits kann der Bestand des weithin auffälligen Gemäuers erhalten und andererseits durch das Landschaftsmuseum eine neue Attraktion geschaffen werden. Der Platz erweist sich als ideal; denn der „Judenhof“, der einst die untere von zwei Tüchersfelder Burgen war, zielt viele Buchumschläge und gilt als „das“ Titelbild der Fränkischen Schweiz. Zum eigenen Erstaunen mußten jedoch der Museumszweckverband und der Fränkische-Schweiz-Verein feststellen, daß es praktisch leichter war, die Millionen für den Umbau aufzutreiben als Exponate zusammenzutragen. Hoffnungen setzt man jetzt auf die Depots des Bayerischen Nationalmuseums München. Recherchen ergaben nämlich, daß viele wertvolle Bauernmöbel aus der Fränkischen Schweiz schon auf dem Müll oder im Antiquitätenhandel gelandet sind. Daher soll jetzt vorrangig ein „Museums-Bewußtsein“ mobilisiert werden. Zum Eröffnungstermin der „Judenhof“-Sammlungen heißt es vorsichtig: „In einigen Jahren“. fr 324

Bayreuth: 156 Jahre nach dem Tod von Jean Paul soll der erste Grabstein des großen Dichters der Romantik wieder nach Bayreuth zurückkehren. Das Monument, ein Sandsteinobelisk, war vor mehr als hundert Jahren von der letzten Ruhestätte Jean Pauls im Bayreuther Stadtfriedhof entfernt worden, um dort einen mächtigen Granitfindling an seine Stelle setzen zu können. Gegenwärtig befindet sich der alte Grabstein — durch Bomben während des Zweiten Weltkrieges schwer beschädigt — im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Falls die Verhandlungen zwischen der Stadt Bayreuth und dem Nationalmuseum erfolgreich verlaufen, soll der Obelisk nach gründlicher Restaurierung im neu errichteten Jean-Paul-Museum der Wagnerstadt seinen Platz finden. Der 1763 in Wunsiedel geborene Dichter starb nach langer literarischer Wanderschaft 1825 in Bayreuth. fr 325